

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

138 (15.6.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N 138.

Donnerstag den 15. Juni 1916.

87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

16. Juni 1915.

Bei Bellewaarde Erfolge. — Engländer nördlich des La Basse-Kanals überwältigt und zum Rückzug in ihre Stellungen gezwungen. Zwischen Dievin und Arras französische Niederlage. — Scharfe Verfolgung der Russen in Galizien. Armee Böhm.-Ermolli erstürmt den Westteil von Grobec. — Schwere italienische Verluste bei Plava. — In der Nacht vom 15./16. erfolgreicher Angriff deutscher Marineluftschiffe auf die Nordküste Englands.

Der Krieg.

* Berlin, 15. Juni. In den letzten Kämpfen vor Verdun hatte, nach verschiedenen Morgenblättern, die jüngste französische Altersklasse sehr große Verluste.

W.L.B. Amsterdam, 14. Juni. Nach einer großen Anzahl von einlaufenden Meldungen hat die englische Admiralität die im Atlantischen Ozean befindlichen englischen Kriegsschiffe unverzüglich nach England zurückberufen. Außerdem haben die in indischen Gewässern und im Mittelmeer befindlichen Kriegsschiffe eine Weisung erhalten, die Hälfte ihrer Besatzung nach England zurückzuschicken. Diese Maßnahme wird hier in Zusammenhang gebracht mit den in der Seeschlacht vor dem Skagerrak erlittenen großen Material- und Mannschftsverlusten der englischen Flotte.

W.L.B. London, 13. Juni. Drei Admirale: Sir George Egerton, Sir Frederic Inglefield und Sir Artur Farguhar, sind auf ihren Wunsch pensioniert worden. An ihre Stelle sind vier Vizeadmirale: Sir Frederic Hamilton, Sir Cecil Burney, Frederic Pelham und Sir Alexander Bethell zu Admiralen befördert worden.

W.L.B. Berlin, 14. Juni. In der Nacht vom 13. zum 14. Juni wurde das deutsche Hilfschiff „Hermann“ in der Noröping-Bucht (südlich der Stockholmer Schären) von

vier russischen Zerstörern angegriffen und nach tapferer Gegenwehr in Brand geschossen. Das Schiff wurde von der Besatzung gesprengt. Der Kommandant und ein großer Teil der Besatzung sind gerettet worden.

W.L.B. Wien, 14. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 14. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Südlich von Bojan und nördlich von Czernowitz wurden russische Angriffe abgegeschlagen. Sonst südlich des Pripiet bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Nördlich von Baranowitschi standen gestern vormittag deutsche und österreichisch-ungarische Truppen unter schwerstem russischen Geschützfeuer. Abends griff der Feind die Stellungen an, wurde aber überall restlos geworfen. Zuletzt feuerte die gegnerische Artillerie in die zurückflutenden russischen Massen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Unre Seeflugzeuge griffen neuerdings den Bahnhof und militärische Anlagen in San Giorgio di Rogaro sowie den Innenhafen von Grado an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

W.L.B. Pest, 14. Juni. In der Konferenz der Nationalen Arbeitspartei, in der die Indemnitätsvorlage und der Finanzausgleich mit Kroatien einstimmig angenommen wurden, erwähnte Ministerpräsident Graf Tisza die Riesenschlacht auf den nordöstlichen Kampffeldern und die örtlichen Erfolge des angreifenden Feindes, die nicht geleugnet werden dürften, weil man sich selbst und der Nation

Aufrichtigkeit schulde, die aber eine Episode von verschwindender Bedeutung gegenüber den großen Ereignissen seit Kriegsbeginn darstellten und, soweit menschliche Voraussicht in die Zukunft blicken könne, keinen wesentlichen Einfluß auf das Ergebnis des Krieges ausüben würden. (Lebhafte Zustimmung.)

Athen, 13. Juni. Das Regierungsorgan „Neon Asty“ erklärt, die letzten Repressalien der Entente verfolgten nur den Zweck, Griechenland zur Teilnahme am Krieg an der Seite der Entente zu zwingen. Dies sei ein gefährliches Spiel. Die Entente solle sich gesagt sein lassen, daß sich ein zur Verzweiflung getriebenes Volk schwer zurückhalten lasse. Griechenland werde sich nicht zum Kriege zwingen lassen.

* Berlin, 15. Juni. Eine Amsterdamer Meldung des „Berliner Tageblattes“ besagt: Aus Saloniki wird nach London berichtet, die Verschanzungsarbeiten vor Saloniki würden täglich von deutschen Fliegern überflogen. An einigen Stellen im westlichen Abschnitt hätten sich die gegenseitigen Laufgräben bis auf 1000 Meter genähert. An anderen Stellen wieder fehle jede Fühlung mit dem Gegner. General Sarrail habe vor Saloniki neue Stellungen ausheben lassen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. Juni. („Karlsru. Btg.“) Die Genesung Ihrer Majestät der Königin von Schweden hat in den letzten Tagen leichte Fortschritte gemacht. Ihre Majestät konnte einige Male auf kurze Zeit das Bett verlassen. Das Befinden Ihrer Majestät bedarf noch vieler Schonung und Ruhe.

Karlsruhe, 15. Juni. Der heutige 15. Juni ist für die badische Residenzstadt ein trauriger Gedenktag. Fährt sich doch zum ersten Male der Tag des fran-

Deutsche Frauen.

26)

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wotho.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wotho, Leipzig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Max Becher sprang schnell auf. Tiefe Erregung arbeitete in seinen Zügen.

„Fräulein Ilse,“ sagte er mit nur mühsam unterdrückter Leidenschaft, „Zeit und Stunde sind schlecht gewählt — um uns Tausende von todmüden Kriegern, die vielleicht schon morgen die feindliche Kugel hinweggerafft — und doch kann ich nicht anders, hier, wo wir uns vielleicht zum letztenmal gegenüberstehen, muß ich Ihnen sagen, daß ich Sie liebe.“

Erschrecken Sie nicht — ich will heute keine Antwort, ob ich Ihnen wert bin. Sie kennen mich ja gar nicht, und das wenige, was ich Ihnen von mir kündete, kann Sie wahrhaftig nicht für mich eingenommen haben, das aber möchte ich Ihnen doch sagen: wenn ich morgen sterbe, dann sterbe ich in dem Bewußtsein, meinen Glauben wiedergefunden zu haben, den ich draußen in der bunten Welt verloren hatte. Ich haßte und verachtete die

Weiber, die sich mir an den Hals hingen, die mir in Scharen nachliefen unter dem Vorgeben, dem Künstler zu huldigen. Als ich aber zum erstenmal in Ihre reinen, blauen Augen sah — deutsche Augen, Fräulein Ilse — da sah ich auch in ein deutsches Frauenherz, und alles, was lange in mir schlief, was gut und rein war, stand wieder auf. Meinen alten Kinder glauben fand ich wieder. Die deutsche Frau in ihrem Opfermut, in ihrer Entschlossenheit, in ihrer Treue und Festigkeit, danke ich ihm und ich hörte, wie ich Ihnen schon in der denkwürdigen Nacht in Lüttich gestand, die Partisanen-Glocken läuten: „Durch Mitleid wissend“. Dieser Erlösungsgedanke, der sich mir in Ihnen verkörperte, als Sie sich auf unserer entsetzlichen Flucht den Kranken und Schwachen neigten, der offenbarte mir auch, daß die Liebe einer reinen Frau selbst den größten Sünder erlösen kann.

Und nun lassen Sie uns Abschied nehmen — Schwester Ilse — wie man Sie wohl von jetzt an nennen muß. Wieder sehe ich das große heilige Mitleid in Ihren Augen, Mitleid mit mir. Das aber will ich nicht, Schwester Ilse! In Liebe soll es sich wandeln, wenn ich lebe. Und nun — leben Sie wohl!“

Er neigte sich tief über ihre beiden Hände, dann ließ er sie jäh fallen.

Leutnant von Trellenburg nahte mit dem Oberstabsarzt.

Ilse und Becher gingen ihnen entgegen. Das junge Mädchen gewahrte mit heißem Schreck die tiefe Furche zwischen den blauen Augen des jungen Offiziers. Ordentlich böse funkelten sie die vorhin so lachenden, leuchten Augen an, aber sie fand nicht Zeit, darüber zu grübeln, denn der Oberstabsarzt rief ihr schon von weitem entgegen:

„Sie kommen mir wie von Gott gesandt, Schwester. Alle Sanitätsmannschaften sind in Anspruch genommen, und ich habe da hinten im Belt zwei Schwerverwundete, die wir nicht transportieren können. Ich hoffe, es verantworten zu können, daß ich Sie hier festhalte, anstatt Ihnen behilflich zu sein, zu Ihrer Station zu gelangen.“

„Ich bin sehr glücklich, Herr Oberstabsarzt, daß Sie mir es so leicht machen,“ erklärte Ilse. „Bevor ich nach Berlin fahre und dann hinausgesandt werde, können hier schon Hunderte, die meiner Pflege bedürfen, sterben.“

Der Oberstabsarzt sah mit Wohlgefallen auf das junge Mädchen, von dessen Schicksal ihm Leutnant Trellenburg soeben hastig berichtete. Er gab auch gern die Erlaubnis, den Sänger, der zu den Fahnen wollte, im

zösischen Fliegerüberfalls, der in den Morgenstunden des 15. auf unsere Stadt unternommen worden war und dem 28 Menschen zum Opfer fielen. Einige Tage darauf, am 18. Juni 1915 fand dann unter Teilnahme der Mitglieder des Großherzoglichen Hauses auf dem Friedhof eine gemeinsame ergreifende Trauerfeier für die durch die Fliegerbomben Getöteten statt. (Gen.)

* Militärdienstnachricht: Charakterisiert als Oberleutnant d. R. a. D. Ludwig Tiefenbacher aus Durlach, Beamter der Kgl. Bank in Würzburg.

✠ Durlach, 15. Juni. Paul Helsing, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 145, erhielt am 1. Juni das Eisene Kreuz 2. Klasse.

✠ Den Tod fürs Vaterland starb: Seminarist Emil Rupp von Langensteinbach.

○ Bruchsal, 15. Juni. Wie amtlich bekannt gegeben wird, wurden die Mühlenbetriebe des Müllers Hubert Woll, Neudorfer Mühle, in Philippsburg und des Müllers Ferdinand Stempel in Ubstadt wegen Nichtbefolgung der behördlichen Vorschriften geschlossen.

✉ Freiburg, 15. Juni. Von den 20 am 20. Juni 1866 zu Leutnants beförderten ehemaligen badischen Offizieren können zwei das 50jährige Offizierdienst-Jubiläum feiern: Major a. D. Karl Werber in Freiburg im damaligen bad. Feld-Artillerie-Regiment und Major a. D. Josef Freiherr von Stengel in Freiburg im damaligen bad. Jäger-Bataillon.

☞ Säckingen, 14. Juni. Auf dem Säcker See (Bergsee) ereignete sich am Pfingstmontag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 16jährige Sohn des Filialleiters der Musikalienhandlung Hug in Lörrach, Rüttschle, vergnügte sich mit Kahnfahrten. Der Kahn schlug dabei um und der junge Mann ertrank.

△ Radolfzell, 14. Juni. Beim Aufspringen auf den schon fahrenden Zug kam der bei der Grenzwaage in Gottmadingen stehende Landsturmmann Alfred Schiller, der hier über die Pfingsttage bei seiner Familie weilte, unter die Räder, wobei ihm beide Füße oberhalb des Knöchels abgefahren wurden. Man hofft den Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Der Unglücksfall ist um so trauriger, als Schiller auf den falschen Zug aufsprang; der Personenzug nach Gottmadingen, den er benutzen wollte, ging erst später von hier ab.

— Obsthöchstpreise. Gegenüber in der Presse hervorgetretenen Klagen über zu niedere Bemessung der Höchstpreise für Obst, darf auf Folgendes hingewiesen werden: Das Mini-

Auto nach Aachen mitzunehmen, und nicht lange darauf fuhr das Auto in den sinkenden Abend hinein und nahm den Sänger mit den braunen Locken und den blauen Augen mit in die deutsche Heimat.

Ilse stand und winkte Max Becher noch einen langen Gruß zu, bis eine Staubwolke ihn ganz verbarg.

Als sie sich umwandte, um in das ihr bezeichnete Krankenzelt zu treten, sah sie Leutnant von Trelenburg nicht weit davon sich eine Zigarette anzünden.

„War der Abschied sehr schwer?“ fragte er etwas nichtwürdig, und dabei lachten doch schon wieder seine blauen Augen schelmisch in die der Krankenschwester.

Ilse sah ihn durchdringend an.

„Ja,“ sagte sie, „denn ich glaube, es war auf ewig.“

Sie wandte sich kurz und trat in das Zelt, und Raimund sah ihr zuerst verblüfft und dann beschämt nach.

Was kümmerte es ihn denn eigentlich, wenn ihr der Kerl — ein Sänger noch dazu — die Hände küßte?

Jetzt hatte er es nun ganz mit ihr verschüttet. Donnerwetter, wie sie ihn abgeblitzt hatte, so stolz, so von oben herab! Schade, daß er diese Ilse Westen nicht früher schon kennen gelernt.

sterium des Innern hatte vor Feststellung der im Staatsanzeiger Nr. 156 vom 8. Juni 1916 veröffentlichten Höchstpreise für Erdbeeren, Kirschen, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren Vertreter aus den Kreisen der Erzeuger, des Handels, der Verbraucher, der Landwirtschaftskammer, der Obstbaufachverständigen und des Landespreisausschusses gehört. Die festgesetzten Höchstpreise beruhen auf einem gegenseitigen Einverständnis. Alle Beteiligten waren von dem anerkanntswerten Bestreben geleitet, zu ermöglichen, daß weiteren Kreisen auch unserer minderbemittelten Bevölkerung Obst als Nahrungsmittel zu verhältnismäßig nicht zu hohem Preise zur Verfügung stehe, wobei Erzeuger und Handel aber immer noch ihre Rechnung finden sollen. (Karlsruh. Btg.)

Deutsches Reich.

— Der Kaiser verließ für die Versenkung des englischen Panzerkreuzers „Hampshire“ dem Kommandanten eines Unterseeboots, Kapitänleutnant Beizen, das Eisene Kreuz zweiter und erster, der gesamten übrigen Besatzung das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

— Der Vorsitzende der nationallib. Reichstagsfraktion, Abg. Bassermann, hat den Großadmiral v. Tirpitz zum Seesieg am Skagerrak beglückwünscht und darauf folgendes Telegramm erhalten: „Herzlichen Dank für Ihr Telegramm. Die Schlacht am Skagerrak hat bewiesen, daß unsere gemeinsame Arbeit nicht vergebens gewesen ist.“

v. Tirpitz, Großadmiral.

— Großadmiral von Tirpitz telegraphierte der „Neuen Freien Presse“ über die Seeschlacht vor dem Skagerrak: „Die Schlacht spricht glücklicherweise für sich selbst. Sie hat das unberechtigte Prestige der englischen Flotte zerstört. So hoch ich die Tapferkeit unserer Gegner auch achte, die Tatsache ihrer schweren Niederlage zur See, auf der England eine Monopolstellung beanspruchte, wird vor der Geschichte bestehen bleiben.“

München, 14. Juni. Das oberbayrische Städtchen Weilheim (an der Eisenbahnstrecke München-Partenkirchen) ist stolz auf seinen berühmtesten Sohn, Vizeadmiral Hipper, der in der Schlacht am Skagerrak unsere Aufklärungsflotte führte. Die Gemeinde übersandte sofort ihre Glückwünsche, und man veranstaltete eine große Siegesfeier mit Umzügen und vaterländischen Reden. Die 81jährige Mutter des Seehelden lebt in München.

* Berlin, 15. Juni. Laut „Berl. Tageblatt“ stimmte die Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins in Eisenach einmütig den Vorschlägen einer engen Verbindung der mitteleuropäischen Lehrerverbände

Er war ja immer gerannt, wenn Ursula mal ihre Rote-Kreuz-Schwester bei sich hatte. Gegrault hatte er sich vor diesen Krankenpflegerinnen. Na, hier würde Ilse Westen ja auch nicht lange bleiben, und wer weiß, ob er sie überhaupt wieder sah.

Ein heimliches Bedauern stieg in ihm auf. Er wußte selber nicht, warum. Was ging ihn dann schließlich die Krankenschwester an, die zufällig seine Schwester kannte! Das war doch die einzige Beziehung, die sie miteinander verband.

Mißmutig schritt er in das Lager zurück. Wie tot lagen die meisten Soldaten und schliefen. Als er sich wieder seinem Zelte näherte, sah er Oberleutnant Helmstedt am Eingang lebhaft mit beiden Armen winken.

Raimund eilte sich, zu Helmstedt zu kommen. „Du, die erste Feldpost!“ rief er enthusiastisch.

Raimunds Augen strahlten auf. „Ach, einen Brief von meiner Mutter und eine Postkarte vom Vater. Hast Du auch etwas, Erich?“

„Ja, einen Brief, aber rate mal, von wem?“

„Na, das kann ich doch wirklich nicht.“

„Von Deiner Schwester Dete, denke mal.“

„Das Mädchen ist wohl verrückt!“

„Ganz und gar nicht, sehr vernünftig sogar.“

„Willst Du lesen, was sie schreibt?“

(Fortsetzung folgt.)

und einer gesteigerten planmäßigen körperlichen Jugendberziehung zu.

W.L.B. Posen, 13. Juni. Der Stellvertretende kommandierende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie Exzellenz v. Bod und Polach, begeht heute sein Goldenes Militärjubiläum. Er steht seit September vorigen Jahres, nachdem Exzellenz v. Bernhardt ein Kommando im Felde erhalten hatte, an der Spitze des Stellvertretenden Generalkommandos des 5. Armeekorps und wurde aus Berlin, wo er im Ruhestand lebte, hierher berufen.

Italien.

W.L.B. Rom, 14. Juni. Boselli hatte gestern Besprechungen mit mehreren Politikern, darunter auch mit Bissolati und Sonnino. Das Giornale d'Italia glaubt zu wissen, daß Bissolati sich bereit erklärt habe, in das neue Kabinett einzutreten.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 15. Juni, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Außer Artilleriekämpfen und Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies mehrere in dichten Wellen vorgetragene russische Angriffe bei und nördlich Przewlaka glatt ab.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Verschiedenes.

* Berlin, 15. Juni. Am 13. Juni traf abends in Genf der erste Zug deutscher Gefangenen aus England ein, 14 Offiziere und 256 Mann. Sie wurden nach herzlichem Empfang seitens der Behörden und der Bevölkerung nach St. Gallen befördert, von wo sie zum größten Teil in das Appenzeller Land gebracht wurden.

* Berlin, 15. Juni. Wie die Morgenblätter melden kamen durch einen Mauer einsturz in der Jagowstraße in Moabit zwei Schwestern, ein zweijähriges und ein zwölfjähriges Mädchen, ums Leben. Zwei weitere Mädchen wurden schwer verletzt. Seitens der Bauleitung war übersehen worden, eine alte Mauer, die sich längs des ausgeschachteten Erdreichs hinzog, niederzuliegen oder abzustützen.

* Berlin, 15. Juni. Aus Dublin liegen, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Amsterdam berichtet wird, neuerdings wieder sehr ernste Nachrichten vor. Die Sinn Feiner-Bewegung lebt von neuem auf. Die „Times“ klagt über Tumulte und Demonstrationen in Theatern und auf öffentlichen Plätzen und glaubt, daß neue schwere Zusammenstöße bevorstehen.

* Berlin, 15. Juni. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Basel erfährt, berichten Londoner Blätter aus Petersburg über einen entsetzlichen Orkan in Podolien und Bessarabien. Ein Zyklon hat alle Drahtleitungen zerstört. Ein Teil der Palmfrüchte sei in den Boden geschlagen. Die schweren Gewitter dauerten auch jetzt noch an.

— Die württembergischen Brauereien stellen vom 15. Juni ab nur noch ein Einheitsbier her, den Liter für 35 S. Spezialbiere werden nicht mehr hergestellt.

— Die schlechte Unterbringung und unwürdige Behandlung Kriegsgefangener deutscher Offiziere in einer Anzahl von Lagern in Frankreich, besonders in St. Angeau, Caussade, Clergour-Redière, Mougères, Servières und Mons par le pay hat die deutsche Regierung zu Gegenmaßnahmen veranlaßt. Französische Offiziere in größerer Anzahl wurden in einigen Lagern vereinigt, wo in genauer Anlehnung an die